

Heiligung: Woran liegt es, dass ich so wenig Interesse an Gott habe?

Gemeinde: TheRock

Datum: 1. Juni 2014

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Ich hoffe, dass alle das **Update** gelesen haben und die **Predigt** vom letzten Mal nachgehört haben, wenn sie nicht da waren.

Für alle Gäste: Letztes Mal ging es um 1Petrus 2,1-3. Unter der Überschrift „se gierig nach Gott“ habe ich folgendes behauptet: Man will immer mehr von dem, was einem schmeckt. Petrus fordert seine Leser nämlich auf wie hungrige Babys immer mehr „Milch“ zu wollen. Milch ist für ein Baby das, was es braucht, um zu wachsen. Überträgt man das Bild auf Christen, dann geht es darum, immer mehr von den Dingen zu wollen, die uns geistlich wachsen lassen: Wie ein hungriges Baby sollen wir gierig sein, Gott in seinem Wort kennen zu lernen, Gott im Gebet zu begegnen, im Gottesdienst ihm Lieder zu singen und ihn anzubeten oder Gott durch gute Werke und Evangelisation in der Gesellschaft zu bezeugen. Wir sollen wie ein hungriger kleiner Wurm gierig sein nach Gott, nach der Begegnung mit ihm, nach allem, was uns geistlich gut tut.

Und warum? Weil wir wachsen wollen! Ewiges Leben ist auf Wachstum hin angelegt. Jedenfalls sollte es das sein!

Petrus hat reife Gläubige vor Augen, die wissen, wie man mit Sorgen umgeht, wie man Geschwister liebt, wie man miteinander Gottesdienst feiert, wie man heilig lebt und worauf es im Leben wirklich ankommt.

Das Ziel des himmlischen Vaters sind gehorsame Kinder Gottes, die ihre Bibel kennen, die – wie der Herr selbst – eine regelmäßige, intensive Gemeinschaft mit ihm praktizieren und die sich selbst verleugnen, um in aller Radikalität in diesem Leben sein Reich zu bauen.

Gottes Ziel ist eine heilige Priesterschaft, die mit ihrem Leben Gott ehrt, sich mutig gegen den Zeitgeist und gegen jede dämonische Verführung stellt und Gott mehr fürchtet als das Urteil der Familie.

Das Ziel des Schöpfers sind wiedergeborene Menschen, in denen Gottes Geist wohnt und sie dazu bringt, als kluge Schafe mitten unter Wölfen Zeugen von unglaublichen Güte Gottes zu sein – davon dass es für eine Welt der Hoffnungslosigkeit Hoffnung gibt, weil Jesus kam, um zu retten, „damit jeder, der an ihn glaube, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ (Johannes 3,16)

Das ist die gute Nachricht, das Evangelium. Gott will dich verändern – und zwar in einen reifen Jesusnachfolger, der immer mehr Gotteserfahrung und

Gottesbeziehung will, weil er – Argument Petrus – „geschmeckt hat, dass der Herr gütig ist.“ Was mir schmeckt, davon will ich immer mehr. Und wenn ich Gottes Güte kenne, dann will ich immer mehr davon.

Frage: Was mache ich, wenn mir die Argumentation von Petrus schleierhaft ist? Wenn es in mir keine Sehnsucht nach der „Milch“ gibt, wenn Begriffe wie Bibelstudium, Gottesdienst, Gebet, gute Werke, Evangelisation, Jüngerschaft, Nachfolge oder Selbstverleugnung mich nicht herausfordern und anspornen, sondern irritieren und abstoßen?

Was mache ich, wenn ich Gottes Güte nicht schmecke und sie mich deshalb auch nicht motiviert, ihn zu suchen, Zeit mit ihm zu verbringen und mich für seine Ziele einzusetzen?

Dann hast du ein Problem! Ich habe das schon das letzte Mal gesagt. Wer Gottes Güte nicht geschmeckt hat und nicht schmecken kann, der braucht nicht mehr Disziplin oder eine bessere Organisation.

Er muss sich ganz dringend die Frage beantworten: Woran liegt das, dass ich Gottes Güte in meinem Leben nicht erfassen kann?

Eine innere Antriebslosigkeit im Blick auf Gott ist ein schlimmes Warnzeichen! Es ist der Anfang vom Ende der Beziehung und vielleicht ist es sogar ein Hinweis darauf, dass da gar keine Beziehung ist. Wer sich immer nur mit Disziplin und Druck motivieren kann, in der Bibel zu lesen oder Zeit mit Gott und den Geschwistern zu verbringen, wer das nur tut, um der Erwartung der Gemeinde zu genügen oder im Hauskreis nicht anzuecken... der sollte sich ernsthaft die Frage stellen: Bin ich wirklich gläubig? Das ist eine gute Frage! (2Korinter 13,5)

Ich bin für Disziplin und Disziplin ist eine Frucht des Geistes und Disziplin hilft mir die Lustlosigkeit meines Fleisches zu überwinden, aber der eigentliche Antrieb meines Lebens mit Gott ist Gott selbst – seine Art, mit mir umzugehen, was ich bei ihm finde, wie er mich tröstet und mir gut tut, wie er mich herausfordert und korrigiert, wie er meiner Seele Ruhe und Hoffnung schenkt. Disziplin schubst mich in Gottes Gegenwart, wenn ich mal keine Lust habe, aber einmal dort angekommen freue ich mich an ihm – egal ob das morgens im Gebet, sonntags im Gottesdienst oder während des Tages, wenn ich die guten Werke tue, die er vorbereitet hat.

Die erste Frage: Bin ich gläubig? Kann ich Gottes Güte nicht schmecken, weil ich noch gar nicht zur Familie gehöre – noch kein Kind Gottes bin – noch keine Vergebung meiner Sünden erfahren habe?

Zweite Frage: Gibt es Dinge, die mir den Blick auf Gottes Güte verstellen?

Und da sehe ich zwei Hauptprobleme: Unglauben und Götzendienst

Fangen wir mit **Götzendienst** an. Dabei sehen „Christen“ schon die Güte Gottes, sie freuen sich an der Errettung oder an einzelnen Gebetserhörungen, aber sie wollen nicht mit äußerster Konsequenz mehr von Gott, weil ihnen etwas anderes noch besser schmeckt als Gottes Güte.

Ihr Innerstes gehört nicht Gott, sondern z.B. ihren Sorgen, einem Hobby, der

Familie, dem nächsten Karriereschritt oder irgendeiner Sehnsucht, die das Herz betört¹. Wenn sie sich die Frage beantworten: Was verschafft mir die angenehmsten Stunden in der Woche? Was turnt mich am meisten an? Worüber denke ich am liebsten nach? Dann ist ihre Antwort nicht: Gott und seine Güte. In ihrem Leben gibt es kaum Zeit und kaum Verständnis für den Genuss Gottes, weil sie darin geübt sind, einen anderen Gott, ein anderes Ziel zu genießen.

Es ist wie bei jemandem der sich in Whisky auskennt und aufgefordert wird, die Qualität von Lidschattenpinseln zu bewundern – er hat keine Ahnung, was ihn daran begeistern soll. So geht es Christen, deren Begeisterung nicht Gott gilt, sie werden über die Jahre kein Gespür dafür entwickeln, was es heißt, Gott zu genießen. Sie tragen in sich vielleicht den Wunsch nach mehr Nähe, aber es wird nicht mehr.

Eine zweite Sache, die den Blick auf die Güte Gottes verstellt, ist **Unglauben**. Ich schmecke die Güte Gottes nicht, weil nicht glaube, dass Gott es wirklich gut mit mir meint. Sie zweifeln an Gottes Güte.

Dahinter steckt: Falscher Blick auf **Vergangenheit** und **Gegenwart**.

Petrus spricht in 2Petrus 1,9 von Christen, in deren Leben es kein Wachstum gibt, weil sie „Reinigung von den früheren Sünden vergessen“ haben.

Es kann sein, dass man so sehr mit der Gegenwart, mit dem Heute und seinen Herausforderungen beschäftigt ist, dass man vergessen hat, wo man herkommt und was Jesus am Kreuz für uns getan hat.

Wir feiern heute Brotbrechen, um uns daran zu erinnern, dass die „Reinigung von meinen Sünden“ der größte Beweis der Güte Gottes ist, den man sich irgendwie nur vorstellen kann. Selbst wenn Gott sich bis zu deinem Tod nicht mehr um dich kümmern würde, so könntest du dich bis in alle Ewigkeit darüber freuen, dass dir deine Sünden vergeben sind. Du hast kein größeres Problem im Leben zu lösen als dir die Frage zu beantworten: Wie werde ich die Schuld meiner Sünde los? Wir leben als Verlorene auf einem verlorenen Planeten mit direktem Kurs auf die ewige Finsternis. Und Jesus kam in dieses Chaos um uns zu erretten. Er kam, nahm unsere Schuld auf sich und während die Gesellschaft weiter Richtung Jüngstem Gericht unterwegs ist, halten wir jetzt an seiner Seite Kurs auf das ewige Leben.

Wenn du heute nicht glauben kannst, dass Gott es gut mit dir meint, lass dir die Frage gefallen: Hast du vielleicht vergessen, wie haarscharf du an der schlimmsten aller Katastrophen, dem Ort ewiger Pein, wo das Weinen, das Zähneknirschen und der Schmerz wohnen, vorbeigeschliddert bist, und was Jesus für dich getan hat? Dass er als Beweis seiner Güte und Liebe für dich am Kreuz gestorben ist?

Und noch etwas sehe ich bei Christen, die an der Güte Gottes zweifeln. Sie haben einen falschen Blick auf die Gegenwart. Sie verstehen nicht, was „Güte“ ist. Oder anders ausgedrückt: Mit einer falschen Einstellung zum Leben verliere ich den

¹ Diagnosefrage: Womit füllst du deinen Ruhetag?

Blick auf das Gute, das Gott mir tut. Es geht dabei um die Frage, was erwarte ich vom Leben? Man könnte auch fragen: Wofür lebe ich? Geht es mir bei „meinem“ Leben darum, Gott zu ehren und ihn zu genießen ODER geht es darum, mein Leben nach meinen Vorstellungen zu leben?

Je nachdem, was ich wirklich will, werde ich Güte anders definieren!

Wenn es mir darum geht, mein Leben hier in dieser Welt möglichst nett einzurichten, mir meine Träume zu erfüllen, also wenn ich zuerst für das lebe, was mir wichtig ist, dann steht Gottes Güte jedes Mal auf dem Prüfstand, wenn es mir nicht gut geht, wenn meine Familie von schwerer Not heimgesucht wird, wenn mir Gott etwas versagt, was ich mir aber sehr wünsche – das Kind, die Doktorarbeit, den Ehepartner, Heilung, einen besser bezahlten Job... Ich werde dann, wann immer sich meine (!) Vorstellung von einem „guten Leben“ nicht erfüllt, anfangen, an der Güte Gottes zu zweifeln. „Güte“ ist, was mir gut tut. Und wenn Gott mir nicht gut tut, dann stelle ich eben seine Güte in Frage...

Achtung! Jesus sagt:

Johannes 12,24.25: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.

Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wir müssen unser Leben hier „hassen“. Der Teufel möchte uns einreden: Dies ist das wahre Leben! Hol hier möglichst viel Spaß und Erfüllung und gute Zeiten raus! Verwirkliche Dich, deine Träume vom Leben und schau, dass du nicht zu kurz kommst. All das ist eine grandiose Lüge. Die Wahrheit lesen wir in der Bibel. Dieses Leben hier ist dazu da, dass wir es nicht für uns, sondern für Jesus leben.

Wir sollen Jesus nachfolgen, ihn lieben und unser Leben „hassen“. Ja, Jesus formuliert hier bewusst scharf, aber damit wird es irgendwie klar.

Selbstverwirklichung ist Götzendienst. Die Voraussetzung für Nachfolge (Lukas 9,23) ist Selbstverleugnung. Selbstverwirklichung endet darin, dass wir unser Leben verlieren – wir werden unseren Herrn enttäuschen und er wird sich für uns schämen (Lukas 9,26).

Woher weiß ich, dass ich ein Problem mit Selbstverwirklichung habe?

Man merkt es daran, dass ich Gottes Güte nur dann schmecken kann, wenn Gott mir das gibt, was ich (!) von ihm haben will. Tut er das nicht, fange ich wie ein kleines bockiges Kind an, zu maulen, mich zurück zu ziehen und zu schmollen. Gott ist nur dann ein „guter Gott“, wenn er nach meine Pfeife tanzt und mir dabei hilft, mich nach meinen Gedanken in meinem Leben selbst zu verwirklichen.

Gott ist die Glück-App und ich bestimme, wie das „Glück“ auszusehen hat.

Die Bibel nennt diese Einstellung Unglaube oder – wenn ich anfangen, mein eigener Gott zu werden – Götzendienst.

Wenn du diese Einstellung in deinem Leben findest, sprich mich bitte an. Ich will gern mit dir beten und fasten und dich in deiner Buße begleiten.

Gottes Güte zeigt sich nämlich nicht darin, dass er uns unsere selbstsüchtigen und fürs geistliche Leben oft tödlichen Wünsche erfüllt. Seine Güte ist ein Geheimnis, das sich in übernatürlicher Freude, greifbaren Segnungen, Trost und Nähe dem offenbart, der sein Leben für Jesus lebt. Gott möchte uns kein menschlich-gutes Leben schenken, sondern ein Überwinder-Leben. Er will uns als guter Hirte nicht nur von grüner Aue zu grüner Aue führen, sondern auch durch das Tal des Todesschattens, weil er uns nicht nur seine Gaben schenken möchte, sondern das tiefe Bewusstsein seiner Gegenwart, das man am besten mitten im Leid erleben kann. Gott möchte uns Tag für Tag überreich beschenken und wir können für alles, was er uns gibt danken, weil es gut ist... nur brauchen wir dafür die Perspektive des Glaubens. Wer glaubt, der dankt, und wer dankt, bekommt einen Blick für die Güte Gottes, die sich überall in unserem Erleben versteckt – selbst da, wo wir es nicht vermuten!

Punkt 1: Bist du gläubig Punkt 2: Verstellen dir Zweifel den Blick auf Gottes Güte? Zweifel, weil du die Rettung von deinen Sünden vergessen hast oder auf die schiefe Bahn der Selbstverwirklichung gekommen bist?

Dritter Punkt: Kann es sein, dass du Gottes Güte nicht schmecken kannst, weil du darin nicht geübt bist?

Genuss ist eine Frage der **Übung**. Das gilt immer. Dartspielen macht dem mehr Spaß, der nicht immer daneben wirft. Kanufahren ist für den ein Genuss, der weiß, wie man lenkt. Ein Gitarrensolo ist für Jörg ein größerer Genuss als für mich, weil er besser versteht, was da passiert.

Wer Gottes Güte schmecken will, braucht Übung.

Ich muss mir Gedanken darüber machen, wie sich Gottes Güte zeigt. Wir sind da vermutlich unterschiedlich. Für mich stehen folgende Dinge im Vordergrund:

Vergebung, Berufung, Korrektur, Veränderung, Führung, „Goodies“, Trost und Hoffnung.

Ich könnte über jeden dieser Punkte jubeln – und ich tue es im Gebet immer wieder. Dass Gott mir vergibt, mir gnädig immer wieder aufhilft, mich bedingungslos liebt – mich, den nicht einmal seine Eltern haben wollten! Wahnsinn!

Dass Gott mich beruft, sein Wort zu verkünden, einen der lispelt, sich nicht gut Sachen merken kann, sich immer noch so leicht entmutigen lässt. Der Hammer!

Dass Gott mir sein Wort aufschließt und ich so viel schon lernen durfte und immer noch lernen darf! Dass ich seinen Blick auf dieses Leben einnehmen darf, dass er mir zeigt, wo die Fallen sind, was wichtig ist – Das ist so schön!

Am Wochenende bekam ich einen Brief, in dem stand: „Danke dass du dir Zeit nimmst für Menschen und danke für deine *sanfte* Art“. Viele von euch kennen mich nicht lange genug, um meine Überraschung zu verstehen, aber „sanfte Art“. Es gibt nicht wenige Christen, für die bin ich der Inbegriff von Härte. Aber das war Gott egal! Er hat mich verändert und wird es weiter tun! Halleluja. DAS ist Güte.

Und er führt mich. Ich darf ihn fragen, wo es hingehen soll. Manche Antworten werde ich nicht verstehen (Hirtendienst)! Aber ich weiß, er führt mich richtig. Ich muss mir null Sorgen machen! Ich muss nur ehrlich sein und zuerst nach seinem Reich trachten. So einfach!

Und er ist es, der mich beschenkt, mit Freunden, Ideen für Predigten, einer guten Flasche Rotwein...

Immer und immer wieder habe ich erlebt, dass er es gut mit mir meint – sogar mitten im Leid. Er war bei mir, als meine Träume von der Doktorarbeit zerplatzt sind, als ich keine Hoffnung mehr für meine Ehe hatte, als mein bester Freund unsere gemeinsamen Träume verriet als ich in Gemeindefragen völlig überfordert war... immer war er da, nahm mich bei der Hand und hat mir Trost gespendet. whow!

Jeden Tag darf ich meine Sorgen bei Gott abgeben, neue Kraft tanken, neu glauben, dass es Hoffnung gibt. Gott meint es gut mit mir!

Vergebung, Berufung, Korrektur, Veränderung, Führung, „Goodies“, Trost und Hoffnung. Das sind MEINE Lieblingspunkte, wenn es um die Güte Gottes geht – was sind deine?

Ich würde euch gern mehr erklären, wie das ist mit Gott, aber ich kann es nicht. Ich kann euch nur zeugnishaft sagen, dass über die Jahre in meinem Leben eine tiefe Liebe zu Gott, eine Freude am Zusammensein mit ihm, eine Dankbarkeit für seine guten Gaben und der Wunsch gewachsen ist, ihn mehr zu genießen. Und wisst ihr – ich wünsche mir, dass jeder das so erleben könnte.

Wenn du die Güte Gottes schmecken möchtest, brauchst du Zeit zum Nachdenken und zum Danken. Vielleicht auch zur Buße, wenn du merkst, dass Zweifel und Unglaube dir den Genuss an Gottes Güte vermiesen.

Und deshalb diese Predigt: Nicht um euch zu frustrieren, sondern um euch zu zeigen, dass Gott real ist – eine Person ist, die man erleben kann, auch wenn sie Geist ist, indem ich mir die Güte Gottes vor Augen halte.

Letzter Gedanke: 1Petrus 1,8: Wie kann so etwas sein? Indem ich mir die Güte Gottes vor Augen halte und mich darüber freue, wie Gott mit mir umgeht und mir gut tut.

Ich wünsche dir nächste Woche – mitten in der Hektik deines Lebens – dass du Zeit findest, um über Gottes Güte nachzudenken und Ruhe findest, um sie zu genießen.

AMEN